





Düfte, Farben und Besinnlichkeit

Katharina Reichmuths Freude gilt den Heilkräutern, ihren Wirkungen und Düften. Ein Besuch in ihrem Hortulus im Kloster St. Katharina.

.....

Katharina Reichmuth schliesst hinter sich die Klosterpforte zum Kloster St. Katharina im sankt-gallischen Wil. Ab hier beginnt eine neue Welt. Sie läuft um die Klosterecke Richtung Waschküche, wirft einen Blick über ihre rechte Schulter, gegen den Himmel. Das Fenster im obersten Stockwerk, der ehemaligen Krankenstation des Klosters, ist geöffnet. Katharina wartet einen Moment und winkt Richtung Zimmer von Sr. Martina.

«Düfte helfen, einfacher durchs Leben zu gehen»

.....

Seit 400 Jahren leben die Dominikanerinnen im Kloster St. Katharina. Vor rund 100 Jahren waren es 70, heute noch acht. Früher unterrichteten die Ordensfrauen an der Mädchensekundarschule St. Katharina, die dem Kloster angegliedert ist. Wohl mit ein Grund für ihre Offenheit, das Leben des Christentums und die Liebe zu Gott und zum Nächsten ohne Ausgrenzung. So auch gegenüber Katharina Reichmuth, die hier seit sechs Jahren Katharina's Hortulus (Seelengärtchen) pflegen und Kurse anbieten darf. Aus der ehemaligen Waschküche wurde die Kräuterküche, aus dem Bügelzimmer

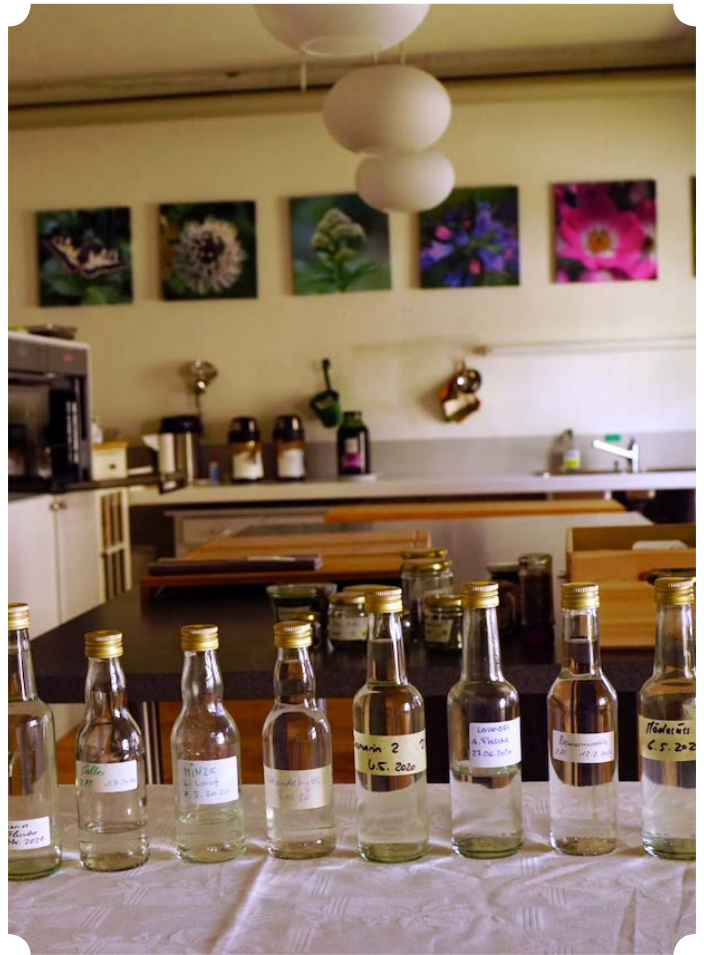
das Kräuteratelier. Der ganze Raum duftet nach Rosen, einem von Katharina Reichmuths Lieblingsdüften. Sie ist dabei, ein ätherisches Öl herzustellen. Ein faszinierender Duft, der anregend wirkt, sei zum Beispiel der Rosmarinduft, der über viele Monate im Jahr frisch verarbeitet werden kann und woraus auch ätherisches Öl hergestellt werden kann. Katharina erzählt: «Düfte sind für die Pflanzen ihr Lebenselixier. Sie duften, um Insekten abzuwehren, aber auch anzulocken. Nicht nur für Pflanzen sind Düfte von grosser Bedeutung. Kräuter, Farben und Düfte können uns Menschen helfen, etwas einfacher durchs Leben zu gehen, indem wir uns dem Wunder Natur öffnen.» Je nach Jahreszeit sind diese Düfte, die aus dem Klostergarten stammen, anders: Rosen, Gänseblümchen, Bärlauch, Salbei, Minze, Malve, Lavendel oder Rosmarin.

«Meine Kurse sollen bewegen»

.....

Jeder Atemzug des Menschen kommt aus der Pflanze – nur denkt man plötzlich nicht mehr dran. Die Natur betrifft jeden Menschen. Wir ernähren uns alltäglich mit Pflanzen. Dass uns nicht immer sehr bewusst sei, wie bedeutungsvoll die Pflanzenwelt für uns ist, mache einen Moment nachdenklich. Diese zu erkennen, zu pflegen, zu verarbeiten, zu geniessen, Freude zu haben und dabei auch Verantwortung zu tragen, vermittelt Katharina Reichmuth in ihren





.....

«Düfte sind für die Pflanzen ihr Lebenselixier. Sie duften, um Insekten abzuwehren, aber auch anzulocken. Nicht nur für Pflanzen sind Düfte von grosser Bedeutung. Kräuter, Farben und Düfte können uns Menschen helfen, etwas einfacher durchs Leben zu gehen, indem wir uns dem Wunder Natur öffnen.»

.....

Workshops in Kräuterkunde: «Ich möchte zeigen, was ich aus dem machen kann, was ich unmittelbar in meiner Umgebung sehe – in meinem Garten oder am Wegrand – und was mir gut tut. Zum Beispiel kann ich bei Husten einen Tee aus Spitzwegerich und Tannenschössli zubereiten. Sind die Zutaten für den Tee selber gepflückt, ist das Erlebnis der Wirkung noch grösser und kann die persönliche Beziehung zur Natur und zur Heilskraft noch stärken.» Die Menschen, die in die Kurse kommen, möchten ein natürliches Produkt – ein Massageöl, eine Seife oder einen Raumspray. Katharina Reichmuth möchte, dass der Weg dorthin etwas in ihnen bewegt. Die Kursteilnehmenden tauchen mit allen Sinnen ein: schmecken, pflücken, verarbeiten die Kräuter in der Küche oder destillieren sie und erleben sich und die Natur auf ganz eindrückliche Weise.

Der Duft der Möhre und die Kindheit

.....

Im Klostergarten hält sich die Fachfrau der Kräuterkunde sehr gerne auf. Jeweils rund eine Stunde vor einem Kurs geht sie nochmals durch das Naturparadies, sieht sich um und macht sich eine Blumenkette. Sie ist gerne hier. Auch alleine: «Vor den Kursen stimme ich mich ein. Nach den Kursen und Begegnungen ist es wichtig, dass ich zur Ruhe komme, das Leben spüre und Kraft tanke.» Katharina Reichmuth zieht eine Wilde Möhre aus der Erde. Sie ist eine von rund 200 Wildkräutern und Pflanzen in ihrem Garten. Die Wurzeln der Wilden Möhre werden im Kräuteratelier zu Bouillonextrakt verarbeitet. Die Blüten verwendet Sr. Caritas in Blumensträssen für den Kirchenschmuck.

Der intensive Duft der Wurzel erinnert Katharina Reichmuth an ihre Kinderzeit, die sie auf einem Bauernhof erleben durfte, und an ihre grosse Verbundenheit zur Erde, zu den Kräutern und zum Gemüse, das sie damals in ihrem eigenen Beet anpflanzte. Sie lernte Pharmaassistentin und liebte vor allem das Mischen der Tees. Als sie später Touristen durchs Kloster Fischingen und durch die Stiftsbibliothek St.Gallen führte, keimte ihre Freude für Kräuter und Heilpflanzen wieder in ihr auf: «Bei meiner Tätigkeit mit Pflanzen inspirieren mich die Wunder der verschiedenen Heilkräuter, mit denen ich in Berührung komme.»

Sie besuchte die Kräuterakademie im landwirtschaftlichen Zentrum Salez, wo sie heute als Dozentin den Modullehrgang «Wildpflanzen in der Küche» leitet. Auch schloss sie eine Ausbildung zur Feldbotanikerin ab und las die Bücher früherer kräuterkundiger Ordensleute wie Hildegard von Bingen, Walafrid Strabo und Albertus Magnus.

Das Rad als Attribut der Katharina

.....

Als Familienfrau zog sich Katharina Reichmuth jedes Jahr für ein wöchiges Praktikum in ein Kloster zurück und lernte so die Klostersgärten kennen. Dass sie heute im Kloster St. Katharina ihren Garten pflegen darf, ist Zufall. Doch sie kann sich sehr gut mit der Heiligen St. Katharina identifizieren. So sind die Beete in Katharina's Hortulus wie ein halbes Rad angelegt. Das Rad, mit dem Katharina gerädert wurde und das in tausend Teile zerbarst. Und das Rad, das im Gedenken ihrer während vielen Jahren am 25. November stillstand – auf Strassen, in Mühlen und in Spinnstuben. Das Rad hat auch sonst eine grosse Bedeutung im Leben von Katharina Reichmuth. So fährt sie die zwanzig Minuten von ihrem Wohnort Kirchberg zu ihrem Garten in Wil meist mit dem Rad.

Den Garten, der über viele Jahre Sr. Beatas Lebensaufgabe war, durfte sie vor sechs Jahren übernehmen. Sie gestaltete ihn zusammen mit Naturgärtner Markus Allemann in einen Naturgarten um, der die Biodiversität nach heutigen Erkenntnissen fördert. Dadurch wurden die Wege geschwungener, die verschiedenen Kräuter dürfen wandern. Die Dominikanerinnen sprachen in den ersten Jahren von einem «Durcheinander». Doch heute freuen sie sich darüber, dass der Garten jedes Jahr etwas anders aussieht. Rund 95 Prozent ihres Heilkräuterbedarfs beziehen die Schwestern aus dem Garten und mischen damit ihre Klostermischungen wie Husten-, Nieren-, Herz- oder Blasentee, er-

stellen Salben oder Likör.

«Besonders gerne mögen sie die Zitronenmelisse», erzählt Katharina Reichmuth. Gepflückt von Katharina und ihren Erntehelferinnen trocknen die Kräuter in grossen Leintüchern im Estrich. Die Schwestern leben ihre Traditionen, sind aber auch immer offen für Neues. «Das Gänsefingerkraut schmeckt sehr gut, wenn man ein wenig von ihm dem Salat beigibt», erzählten sie letztes Jahr. Für dieses Jahr wünscht sich Katharina Reichmuth, dass die Kamille wieder prächtiger gedeiht, und die Ordensschwestern würden sich wieder mehr Blumen wünschen – Zinnien und Kosmeen.

Menschen spüren und erleben

.....

Ist Katharina Reichmuth einmal nicht im Klostergarten oder Kräuteratelier anzutreffen, freut sie sich beim Wandern an der klaren Luft, den wunderschönen Weitblicken und an Überraschungsmomenten, wie als sie eine riesengrosse Wiese voller Frauenmantel entdeckte, einer ihrer Lieblingspflanzen: «Ich habe die Natur als Kraftort lieben gelernt.»

Beim Singen im Singtreff Kirchberg frönt sie dem Miteinander und als Schneesportlehrerin führt sie Blinde und Sehbehinderte über die Skipisten.

Sie wollte sich nie auf eine ihrer Beschäftigungen konzentrieren. Das zahlt sich jetzt aus. In der Coronapandemie liess die Nachfrage nach Kursen nach. Dafür intensivierte sie die Seifenproduktion. Dabei möchte sie vermehrt auf einheimische Zutaten setzen, pröbelt mit den regionalen St.Galler Ölen. Gerade ist sie an der Produktion von Hopfenseifen für das Kloster Fischingen und tüftelt an einer Idee für ein Weihnachtsgeschenk eines regionalen Betriebs.

Katharina ist voller Energie, gerne in Bewegung, möchte die Leute spüren und erleben. So auch die Schwestern. Immer wieder geht sie deshalb auch zum Gebet: «Auch wenn ich inhaltlich nicht alles verstehe, ermöglicht mir dies eine Pause, ein Innehalten und ein In-mich-Gehen.»

Text: Andrea Kobler